

editorischer Arbeit in der Öffentlichkeit u. auch von Seiten der Fachkollegen. Auch hier sind die eigentliche Sensation hervorrufenden Arbeiten zumeist getan. An einige, die wohl dazu angetan wären, wie z. B. Petrus de Vinea, geht man aus Mangel an Mitteln und Arbeitskräften nicht heran. Vor allem aber ist der synthetische Zug obenauf. Deshalb haben Historiker, die allein editorische oder quellenkritische Leistungen aufweisen können, keine Aussicht mehr, eine Universitätsprofessur zu erhalten; so bleiben sie als Privatdozenten entweder sitzen oder sie verwenden ihre intensivste Arbeit mit wirklich innerlichem Anteil auf andre Aufgaben, die über das Editorische hinausgehen und den Zwecken der M. G. nur sehr indirekt noch zugute kommen. Daher schreibt sich m. E. in erster Linie das lange Verharren der ständigen Mitarbeiter, anstatt dass sie nur ein Durchgangsstadium durchmachen, und ebenso die relativ doch geringen Leistungen für die unmittelbaren Zwecke der M. G. Caspar und Hofmeister⁴⁷ halte ich immerhin für so begabt und verdienstvoll, dass ich für sie noch ein baldiges Aufwärtsrutschen erhoffe; auch Schmeidler hat im Ganzen wohl das Zeug dazu. Die Laufbahnaussichten für mittelalterliche Historiker waren allerdings im letzten Jahrzehnt denkbar schlecht. – Krammer, den ich persönlich gar nicht kenne, steht entschieden am falschen Platze. Mit der Art seiner Begabung könnte er vielleicht in einer ganz andern Stellung Ersprießlicheres leisten; es wäre wertvoll, wenn er anderweitig untergebracht werden könnte, zumal er sich nach allem im Kreise der Monumentisten schwerlich wohlfühlen kann⁴⁸.

Für die Abteilungsleiter gilt im allgemeinen, daß die sehr stark gewachsenen Aufgaben eines heutigen Universitätsprofessors, wenn er sein Lehramt ernst nimmt und meist nebenher noch andre literarische Pläne verfolgt, sich nur in Ausnahmefällen vereinigen lassen mit der Tätigkeit eines wirklich arbeitenden, die jüngeren Kräfte anleitenden, nicht nur über den Dingen schwebenden Abteilungsleiters. Infolge davon werden wirklich hingebende Abteilungsleiter heute auch nur

47) Siehe oben Anm. 32 und 33.

48) Zu der von Mario Krammer eingerichteten, aber nie erschienenen Ausgabe der *Lex Salica* vgl. Gerhard SCHMITZ, „Unvollendet“ – „Eingestampft“ – „Kassiert“. Nie Erschienenes und Mißglücktes, in: *Zur Geschichte und Arbeit der Monumenta Germaniae Historica*. Ausstellung anlässlich des 41. Deutschen Historikertages, München, 17.-20. September 1996 (1996) S. 64-73, hier S. 66 ff. Mario Krammer wurde 1924 in den Ruhestand versetzt und veröffentlichte später Sachbücher zu kulturgeschichtlichen Themen.